

Bremer Raths-Chor bringt Lieder zum Leuchten

Das Publikum lauscht dem musikalischen Ohrenschaus in der Syker Christuskirche



Lieferte eine Hommage an das Licht: der Bremer Raths-Chor.

FOTO: UDO MEISSNER

VON DORIT SCHLEMERMEYER

Syke. Eine strahlende Sommersonne begleitete die Gäste in die Syker Christuskirche und bot die perfekte Kulisse für das Konzert des Bremer Raths-Chors. Das stand unter dem Titel „Licht“. Und tatsächlich gelang dem Chor mit seiner Darbietung eine perfekte Hommage ans Licht, denn die Inszenierung und die Stimmen lie-

ßen die großen Kompositionen geradezu leuchten und dokumentierten eindrucksvoll die erfolgreiche Erschließung des Neulandes A cappella.

Schon mit den ersten Tönen von Felix Mendelssohn-Bartholdys „Nunc dimittis“ fesselte der mehrstimmige Gesang ein Publikum, das fortan ergriffen lauschte, denn die über 80 Sänger boten das Werk nicht nur in perfekter Intonierung, sondern ver-

standen es auch, eine besondere Spannung zu erzeugen. Diese transportierte eindrucksvoll die erhabenen und dankbaren Gefühle des Propheten Simeon. Als er im Jesuskind den Heiland, das Licht der Welt, erkennt und sein Leben durch diese Begegnung als vollendet und erfüllt wahrnimmt. Es war beeindruckend, wie der Chor auch einer der letzten Botschaften des Komponisten zutiefst emotional vermitteln konnte. Und auch die Umsetzung des nächsten Werkes entwickelte eine ganz eigene Ausdruckskraft, ließ den Chor als klangliches Gesamtkunstwerk erscheinen. Er intonierte mit leidenschaftlicher Inbrunst Johann Sebastian Bachs Motette für achtstimmigen Doppelchor. „Fürchte Dich nicht, ich bin bei Dir, weiche nicht, ich bin Dein Gott“.

Dass auch die Kirchenmusik aus neuerer Zeit einen immensen Klangreichtum zu bieten hat, zeigte die Aufführung von „O nata lux“ von Morten Lauridsen, und auch dort gelang den mehr als 80 Sängern ein überaus harmonisches Zusammenwirken. Dann folgte das Herzstück des Programms, die Hohelied-Motetten von Melchior Franck. Aus dem Programmheft erfuhren die Gäste, dass diese auf üppige, maßlose und leidenschaftliche Weise Kraft und Reichtum besingen, die der Sommer besichert. Einmal mehr gelang es dem Chor,

die leidenschaftliche Liebe dank ihrer Stimmen mitten in die Herzen ihrer Zuhörer zu tragen.

Mit der Komposition von Ola Gjeilo folgte wieder ein sehr modernes Stück, das mit geradezu magischem Klangausdruck die Nordlichter in der Kirche leuchten ließ und mit besonderer Technik einen Klanghall zu erzeugen wusste, der die Lichter gesanglich abzubilden schien. Und mit der großen Brahms-Mottete „Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen“ gelang dem Raths-Chor ein weiterer Höhepunkt und Schlussakkord. Mit einer dramatischen Umsetzung dank der herausgehobenen Frage nach dem Warum.

Ein begeistertes Publikum klatschte nach diesem Schlusspunkt nicht nur frenetisch Beifall, sondern verlieh seiner Begeisterung auch noch mit den Füßen Ausdruck und erhob sich teilweise von den Plätzen, was den Chor veranlasste noch drei Zugaben zu geben. „Ich habe gehört, dass Chorsänger aus Syke und Barrien da sind, die sich gerade ein Chor-Wochenende mit Felix Mendelssohn Bartholdy beschäftigt haben“, kündigte Dirigent Jan Hübner ein Lied des Komponisten an. Und als der Chor die schönen Zeilen sang: „O Täler weit, o Höhen“, konnte er einen weiteren Pluspunkt beim Publikum verbuchen.